



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter  
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs  
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/  
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest  
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich  
halte vnd tractire

**Hesselbach, Johann**

**Aschaffenburgk, 1622**

I. Sermon: Außlegung deß heutigen feyertäglichen Euangelij.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)



# Am Festtag des heiligen Apostels Jacobi des grössern / Euangelium Matth.

am 20. Cap.

**W**nder Zeit / trat zu dem Herrn Jesu die Mutter  
der Kinder Zebedei mit ihren Söhnen / bettelt ihn an / vnd begehret etwas von  
ihm. Vnd er sprach zu ihr: Was wiltu? Sie sprach zu ihm: Sage das diese  
meine zween Söhn sitzen in deinem Reich / einer zu der Rechten / vnd der ander  
zu der Linken. Aber Jesus antwortet vnd sprach: Ihr wisset nicht was  
ihr bittet. Könnt ihr trincken den Kelch / den ich trincken werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wir  
könnens. Vnd er sprach zu ihnen: Meinen Kelch werdet ihr zwar trincken / Aber das sitz zu  
meiner Rechten vnd Linken / ist nicht mein / euch zu geben / sonder denen es bereit ist von mei-  
nem Vatter.

## Am Fest des heiligen Apostels Jacobi / Die Erste Sermon: Auflegung des heutigen feyertäglichen Euangelij / welches sich also anhebt.

Da trat zu ihm die Mutter der Kinder Zebedei mit ihren Söhnen / siel für ihm nieder / vnd  
bath etwas von ihm. *Matth. 20. cap. vers. 20.*

Reg. 1.



**S**leich wie die Hausfrau des  
König Davids von irem Herrn  
vnd König / da er im Todberch  
lag / begerte / das ihr Sohn Sa-  
lomon nach seinem Tod möchre  
König werden. Also hat die  
Hausfrau Zebedei / da der Herr

Christus zum Todt eylete / vnd von seinem Todt  
vnd Abschiedt redete / von ihm begeret / das ihre  
zween Söhn in seinem Reich möchren sitzen einer  
zu der Rechten / der ander zur Linken. Die History  
des heutigen Euangelij will ich Erwer Lieb auff  
kürzest auflegen / Gd. wolle darzu seine Genad  
verleihen / Amen.

Da trat zu ihm die Mutter der Kinder  
Zebedei mit ihren Söhnen.

Diese Mutter der Kinder Zebedei ist gewesen  
Maria Salome / gleich wie auß dem H. Euange-  
listen Mattheo vnd Marco abzunehmen ist. Dann  
demnach der H. Euangelist Matth. also schreib:

Matth. 27. 56

**Unter welchen war Maria Magdalena / vñ**

Marc. 15. 40

**Maria die Mutter Jacobs vnd Josephs:**  
Sitz der H. Euangelist Marcus also: **Unter**  
**welchen war Maria Magdalena vnd Ma-**  
**ria des kleinen Jacobs vnd Josephs Mut-**  
**ter vnd Salome.** Wer nun diese Kinder Zebedei  
gewesen / das bezeugt der H. Euangelist Matheus  
mit außdrücklichen Worten / da er also schreib:

Matth. 10. 3

**Jacobus Zebedei vnd Johannes sein Bru-**  
**der.** Darumb wären in ihm die Söhn Zebedei der  
H. Apostel Jacobus / dessen Fest wir auff heut be-  
gehen / vnd der H. Apostel vnd Euangelist Johan.

Marc. 10. 3

Der H. Euangelist Marcus schreib also von  
dieser Geschichte: **Vnd es traten zu ihm Jaco-**  
**bis vnd Joannes die Söhn Zebedei vnd**  
**sprachen: Meister / wir wollen das du vns**  
**gewerest was wir bitten werden.** Diese Wort  
muß man nit dahin verstehn / als wann die Söhn  
Zebedei nur allein zu dem Herrn Christo kommen /  
vnd zu ihm gesagt hetten. **Meister wir wollen**  
**das du vns gewerest / was wir bitten / sondern**  
ihr Mutter ist von iren wegen / vnd sie seynd sampt

ihrer Mutter zu dem Herrn Christo getreten: die  
Mutter hat gebetten / vnd sie durch den Mund der  
Mutter. Ob aber die Mutter auß Anstiften der  
Söhn solches vom Herrn begert hab / oder ob die  
Mutter für sich selbst getho hab / kan man gründe  
sich nicht sagen.

Siel für ihm nieder / vnd bat etwas von  
ihm.

Das Wort etwas / bedeutet vnd heist nicht so  
viel / als wann sie geringe Ding von ihm gebetten  
hab: dann das Wort etwas bedeutet / der Griechi-  
schen Sprach nach / darauß diese Wort verdeli-  
mescher seynde / so viel als etwas großes / hohes  
vnd vornehmes: wiewohl sonst auch das Wort  
etwas / bey den Teutschen solche Bedeutung hat  
dahero sagt man gemeinlich: er düncket sich etwas.  
Vnd in der Apostel Geschicht steht also geschrie-  
ben: **Diesen Jüngling führe hin zu dem O-**  
**bersten Hauptman / dann er hat ihm etwas**

**zu sagen.** Darumb hat sie nit ein etwas großes  
vnd vornehmes von ihm begert. Was aber das  
selbige gewesen / das sie von ihm gebetten / das ist  
auß dem H. Euangelisten Marco abzunehmen

der schreib: **die Söhn Zebedei haben gesage: Mei-**  
**ster wir wollen / das du vns gewerest / was**  
**wir bitten werden.** Weil aber nit der H. Mar-  
cus diese Wort auß die beyde Söhn gezogen / vnd  
doch nit die Mutter damals den Herrn Chri-  
stum angeredt hat / so ist hier auß leichtlich zu mer-  
cken / die Mutter der Söhn Zebedei werde also zu  
dem Herrn Christo gesagt: **Meister ich will oder**  
**bitt / das du mir gebest was ich bitten werde.**

**Vnd er sprach / was wiltu? Sie sprach**  
**zum ihm: Schaff / oder sag / das diese meine**  
**zween Söhn sitzen in deinem Reich / einer zu**  
**deiner Rechten / vnd der ander zur Linken.**

Etliche vornehme Lehrer wollen / demnach der  
Herr Christus gesagt hat: **Wahrlich sage ich**  
**euch / das ihr / die ihr mit seyde nachgefolgt**  
**in der Wiederwertigkeit / da des Menschen**  
**Söhn würde sitzen auff dem Sewel seiner**  
**Herligkeit / werdet auch ir sitzen auff zwölff**  
**Stühlen**



Stulen/vnnd richeren die zwölff Geschlechter  
Israel.

Daher habe nun die Mutter der Kinder Zebedi  
die Ursach vnd Gelegenheit genommen/von dem  
Herrn Christo zu begeren/dass ihre zweien Söhne  
sigen möchten in dem Reich Christi/einer zu seiner  
Rechten/vnd der ander zu der Linken/dann weiß  
sie alle neben Christo sitzen solten/wie er ihnen in  
jess angelegenen Worten verheissen/begette sie/  
dass doch einer zu seiner Rechten/vnd der ander zu  
der Linken sitzen möchte/dann der Herr Christus  
nahm die zwölff zu sich in Geheim/vnd sprach zu  
ihnen: **Nemmet war zu ziehen hinauff gen  
Jerusalem/vnd des Menschen Sohn wird  
den Höhen sitzen/vnnd Schriftgelehr-  
ten vberantwortet werden.** Darumb meyneten  
sie/das Reich Christi were nahe/welcher gen Jeru-  
salem ziehen wolte. Darumb schreibt der H. Eu-  
angelist Lucas also: **Da sie nun zuhörten sage  
er weiter ein Gleichnuß/darumb daß er nah  
bey Jerusalem war/vñ sie nie anders meyn-  
ten/das Reich Gottes solte als bald offen-  
bahr werden.**

Erliebe wollen/die Söhne Zebedi seyen dem  
Herrn Christo mit Blutsfreundschaft verwandt  
vnd zugehörig gewesen/vnnd sey die Mutter der  
Söhne Zebedi ein Schwester/vnnd ein Bluts-  
freundin der heyligen Jungfrauen Marien gewe-  
sen/von des wegen sey sie zu Christo kommen/vnd  
habe für ihre Söhne gebetten/in Hoffnung/des  
Herrn Christus werde ihr ihre Ditt nur abschlagen  
sondern werde sie der Blutsfreundschaft genießen  
lassen. Aber wir finden in ganzer heiliger göttlicher  
Schrift nit/dass die Mutter der Kinder Zebedi  
dem Herrn Christo/oder seiner werthen Mutter  
mit Blutsfreundschaft zugehörig gewesen/sond-  
ern sie gib viel mehr das Widerspiel zu verstehen: das  
wilt ich viel eher glauben/dass die Mutter der Söh-  
ne Zebedi für ihre Söhne gebetten habe/welch sie  
eine auß den Weibern gewesen/die dem Heo van  
Christo auß Galilea nachgesolget seynd/vnd ihm  
von ihrer Habe dienenen/vnnd Handreichung ih-  
ren von welchen Weiber der H. Euangelist Lucas  
schreibt. **Der H. Euangelist Mattheus zehlt sonste  
auch die Mutter der Kinder Zebedi vnder die wei-  
ber/welche dem Herrn Christo auß Galilea nach-  
gesolget seynd.** Weil dann nun die Mutter der  
Kinder Zebedi eine auß den Weibern gewesen/  
hat sie für ihre Söhne gebetten/in Hoffnung/sie  
werde doreinwegen von dem Herrn Christo ihrer  
Ditt gewehret werden.

Was für ein Reich sie aber dardurch verstan-  
den/in dem sie begeret/dass ihre zweien Söhne  
sigen bey dem Herrn Christo in seinem Reich/  
einer zu der Rechten/vnd der ander zu der Linken/  
ob sie dardurch ein weltlich Reich/oder aber das  
himmlisch Reich Christi gemeint/dz mehr zwar der  
Euangelist nit dabei/doch ist glaublich/sie werde  
dz Reich dadurck verstanden haben/darvon Chri-  
stus seinen Jüngern oft gesagt/nun habe sie aber  
vermeynt/Christus werde ein weltlich Reich an-  
fangen/dereinwegen haben sie auch nachmals ein-  
einander gezancket/wer vnter ihnen solte für den  
größten gehalten werden. **Der H. Euangelist  
Mattheus schreibt nach den Worten des heilige  
Euangelij also: Da dz die zehen hörten/wur-  
den sie vnwillig vber die zweien Brüder: aber  
Jesus rieß ihn zu ihm/vñ sprach: Ihr wis-**

set/dass die Fürsten der Heyden über sie her-  
schen/vnd die Obersten brauchen sich ihres  
Gewalts vnter ihnen: also sol es nit seyn vnt-  
er euch. Als spreche er/sie vermeynt ich werde ein  
weltlich Reich anfangen/gleich wie die Heyden/in  
welchem Reich ich euch zu grossen Herrin setzen  
werde/aber es wird nit also geschehen/sond-  
ern mein Reich wird ein geistlich vnd himmlisch Reich vnd res-  
giment werden.

Aber Jesus antwortet vnd sprach: **Ihr  
wisset nicht was ihr bittet.**

Die Mutter der Kinder Zebedi/vñ ihre Söhne  
vermeynten anders nicht/als Christus werde ein  
weltlich Reich anfangen/vnd demnach sie nun be-  
geren/dass einer möchte in dem Reich Christi sitzen  
zu seiner Rechten/vnd der ander zu der Linken/ver-  
meynten sie ands nit/wan sie daselbig also vñ Chri-  
sto bitteten/so würden sie vmb große Ehrenämpfer  
dieser Welt bitten/aber es war nit also/darum wis-  
sten sie nit was sie batten. Diese Wort des Herrn  
Christi: **Ihr wisset nit was ihr bittet:** können  
also verstanden werden/Ihr wisset nit/dass euch so  
gar nichts nit ist/welch es euch vielmehr schäde-  
lich als nutz ist/welch sie von mir bittet od begeret:  
wir Menschen bitten vñ begeren oft etwß vñ Gott/  
wen es vns Gott gleich gebe/so gerent es vns doch/  
vnd wolten lieber/Gott hette es vns nit geben: da-  
rumb spricht David: **Ihr Menschen Kinder**  
**wie lang wollet ihr dz vñ vñ lieben/vñ  
suchen die Augen?** der H. Augustinus spricht:  
**Welcher ein rechter Christ ist/der soll vmb  
diese Ding nit bitten/sondern dz ganz Ge-  
wicht seines Gebettes/vnd seiner Intention  
dahin richten/dass er die ewige Seligkeit mö-  
ge erlangen.** Saul begerete vom Sammel/er sol-  
te bey Gott für ihn bitten/dass er möchte König blei-  
ben/vñ solchs begerete er mit solcher Inbrunst/dass  
da Sammel wolte hinweg gehen/ergriff ihn Saul  
bey eine Zipfel seines Mantels/dass er zerriß/di-  
reuet ihn so sehr/dass er Saul sich nachmals selbst  
erstach. Rachel des Jacobs Hausfrau begerete  
mit solcher Ungefälligkeit Leib erben/dass sie  
zu de Jacob sprach: **Sib mir Kinder/won nicht  
so sterbe ich.** Als aber Gott sie erhört/vñ sie Seel  
in der Geburt schmerzes halber aufgieng/hieß sie  
dz Kind Benoni/dz ist meines schmerzes Sohn.  
Auch hat Rebecca des Isaacs Hausfrau vñ Gott  
Kinder begeret/od wie die Schrift sagt: **Isaac bade  
den Herrn für sie.** Als sie aber Gott erhört/vnd  
die Kinder sich mit einander in ihrem Leib stießen/  
sprach sie: **Da mirs also solte geben/warumb  
hin ich dan schwanger worden?** Also sehen wir  
dass die Menschen oft nit wissen/wz sie bitten/sie  
vermeynen sie bitten etwas guts/das ihnen dien-  
lich sey/sie bitten aber das/welch sie gerentet  
vnd oft ihr grosser Schade ist.

**Können ihr den Kelch trincken/den ich  
trincken werde? sie sprachen zu ihm/ia wir  
könnens.**

Die neuen Lehrer wollen durch den Kelch/des  
sen C. H. Distus allhier gedencet/in dem er spricht:  
**Können ihr den Kelch trincken/den Kelch des  
Leibs vnd Bluts Christi verstehen.** Aber sie strei-  
gen gar weit/dan derselbe Kelch ist leicht zu trincken/  
sondern der Kelch bedeuert so viel/als die Erbd-  
rung/wann sich einer gleichwie Christus vnschul-  
dig vmb der Wahrheit willen hinrichten/vnd töden  
läßt/  
C c

Plal. 4. 3  
Aug. lib. de  
verbis do-  
mini.

1 Reg. 15  
1 Reg 11

Gen. 16. 1  
Vcl. 22

Gen. 27. 22

Matt. 20. 17

Luc. 9. 11

Luc. 8. 1

Matt. 27. 16

Matt. 24



läßt vnd bis heiff den Kelch Christi trincken: dann der Kelch Christi ist sein bitter leiden vñ Todt/ wie Mat. 26. c. v. 39. Mat. 14. c. v. 36. Luc. 22. c. v. 42. Joan. 18. c. v. 11. Vnd will man / dahero werde die Eröbung ein Kelch genant / weil man vorzeiten den jentigen / welche zum Tod verordnet worden sind / einen Kelch oder Trinckgeschir / voll Giffi darge-  
*Diog Laer-  
tius lib. 2.* reychet hat / damit sie sich zu tode trincken möchten. Dergleichen ist dem Socrati zu Athen von den A-  
*Psal. 115. 13* reopagiten begegnet. Darum sprichet auch David: Ich will den Kelch des Heyls nehtten / das ist / ich wil willig vñ gern den Tod des Heyls leiden / vñ des H. Erben Trassen anruffen. Sonsten hat der Kelch noch ein and. Anffrechnung vñ Bedeutung in der H. Schrifft / vñ dieselbe Bedeutung kompt dahero: Vorzeiten hielten die Juden diesen Brauch / daß der Haußvater / od der Vornemeste vber Tisch nach seine G. fallen vñ G. bedunden den Wein temperiret vñ mischet / vñ gab einem festlichen vber Tisch darvon / doch einem mehr als dem and. Darum bekompnen einer mehr vñ einen besseren Theil als der and. Daher pflegt nun die H. Schrifft eines Menschen Zustand / et sey gleich gut od böß / statlich od schlech seinen Kelch zu nennen. Darum sprichet David: Der H. Erbe ist mein Erbeheil / vñ mein Kelchheil. Zum:  
*Psal. 15. 8* Du machest mein Haupt seyff von öl / vñ mein Kelch mit dem du mich wohl beschenckest ist sehr herrlich. Für ein böß Glück vñ Widerwertigkeit setzet auch der König David / in dem er also sprichet: Er würde regnen lassen vber die Gottlosen Strick / Jewer Schwefel / vñ der Winde des Ungewitters würd ihres Reichs Theil seyn. Widerumb: Es ist ein Kelch in der Hand des H. Erben von reynes vñ edel Weins / vñ hat in geneigt von diesem Ort zu jenem / doch sind die Hesen nie außgetruncke worden / alle Sänder der Erde müssen noch trincken. Vnd beyhm Prophten Esaia lesen wir:  
*Psal. 74. 9* Mach dich auff / mach dich auff / stehe auff O Jerusale die du von der Hand des H. Erben den Kelch seines Zorns getruncken / vñ außgeschlupet hast. Vnd dergleichen Exempel steht auch beyhm Prophten Jeremia 25. c. v. 15. & 51. c. v. 7. & Thien. 4. c. v. 2. vñ beyhm Prophten Ezechiel 23. c. v. 31. Der H. Euangelist Marc. schreibet / demnach der Herr Christus gesaget: Könnet ihr den Kelch trincken / hab er noch darbey gesaget / vñ euch cauffen lassen mit de Tauff / darmit ich getaufft werde. In diesen Worten beduret die Tauff so viel als die Martireron / wan einer vñ schuldig wegen der Warheit getödtet wird: dan dieselben werden in ihrem Blut getaufft. Vnd vñser  
*Luc. 11. 50* Herr Christus sagt von dieser Tauff also: Ich muß mich cauffen lassen mit meinem Tauff / vñ wie ist mir so bang bis er volledet werde. Vnd S. Paulus schreibet diese Wort: Was machet sonst die sich cauffen lassen vñ der Todten willen? Di ist: die welche wegen des Ar-  
*1. Cor. 1. 29* nicks vnser Christliche Glaubens / daß ein Auff-  
*Philip. 2. 7* erschung der Todten sey / sich martern vñ tödtet lassen. Vñnd hat Christus der Herr den zweyen Söhnen Zebedi in diesen Worten ein schöne Lehr geben wie sie sich halten sollen / wan sie neben im in seinem Reich sitzen wollen / nemlich daß sie müssen gleich wie er gemartert werden. Darvon der H. Paulus also schreibet: Er hat sich selbst gemartert (oder erniedrigt) vñ die Gestalt eines

Anechts angenommen / vñ ist gleich worden wie ein ander Mensch / vñ im Wandel als ein Mensch erfunden: hat sich selbst erniedrigt / vñnd ist gehorsam worden bis zum Todt / nemlich zum Todt des Creuzes: darumb hat ihn Gott erhöhet / vñnd hat ihn vber allen einen Namen / der da ist vber alle Namen. Vñnd wiederumb: Seyndt wir dann nicht Kinder / so seyndt wir auch Erben / nemlich Erben Gottes / aber Miterben Christi / so wir anders mitleiden auff daß wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhoben werden.  
 Vnd er sprach zu ihnen: Meinem Kelch werdet ihr zwar trincken.  
 Hier stellt nun die Frag für wie die Aposteln Jacobus vñ Johan. den Kelch Christi getruncken / da doch der Apostel Johan. nit getödtet worden / sondern er ist eines natürlichen Todes gestorben. Den H. Jacobum hat zwar der Herodes mit dem Schwerdt hürtschen lassen / aber Johan. ist nit getödtet worden? Darumb soll man wissen / ob gleich der H. Johan. im Wert kein Märtyrer worden ist / ist er doch in dem Willen ein Märtyrer worden / in dem er sich hat in stoththeysß vñ in Rom sitzen lassen wie Terullianus hier von schreibet vñ damals hat der H. Apostel Johan. den Kelch Christi getruncken / ob ihm gleich Gott geholfen / daß er ist lebendig vñ gesundt wiederumb darvon kommen.  
 Aber das Sitzen zu meiner Rechten vñ Lincken / ist nit mein euch zu geben / sondern denen es bereyt ist von meinem Vatter.  
 Die Arianer haben sich mit diesem Spruch erget / vñ sich vñnerfangen dar auß zu erweisen / daß der Herr Christus nit so grosse Macht vñ Herrlichkeit hab / gleich wie sein himlischer Vatter / vñ verstehen die Wort Christi simpliciter dahin / als habe Christus ganz vñ gar nicht die Gewalt / das Sitzen zu seiner Rechten / vñ zu seiner Lincken zu geben / aber sie iren / dan sie sehen nit recht auß das Wortlein euch / in de der Herr Christus zu seinen Aposteln sagt. Das Sitzen zu meiner Rechten ist nit mein euch zu geben. Er sagt / euch zu geben / der Herr hatte es wol Macht zu geben / aber er hatte es nit Macht damahls den zweyen Aposteln zu geben / von dessen wegen / weil sie desselbigen nit wertig / vñ zu wenig Verdienst hatten / sonst hätten die der Herr Christus das Sitzen in seiner Rechten vñ zu seiner Lincken geben: dan er sagt ja darzu: Sondern denen es bereyt ist von meinem Vatter. Als spreche Christus / denen gib ich di sitzen in meiner Rechten vñ zu meiner Lincken / welchen es bereyt ist von meinem Vatter in Himmel: der Vatter bereyets / ich aber gib es: Nun ist aber selbigen Leuten nit bereyter / welche so wenig Verdienst haben / gleich wie jr habe. Darum ist nit mein euch daß selbige zu geben. Vñnd daß der Herr Gewalt hat di sitzen in seiner Rechten / vñ zu seiner Lincken zu geben / di ist abzunehmen auß seinen selbst eygenen Worten / in dem er also sprichet: Ich bereyete euch das Reich / wie wir dz mein Vatter bereyete hat / daß ihr essen vñ trincken solt vber meinem Tisch in meinem Reich / vñnd sitzen auß Schemlen / vñ richten die z. vñ alle Geschlechter Israel.  
 Es werdt zwar alle Gerechten vñ Außgewählten in der Rechten vñ zu der Lincken des Herrn sitzen. Dann in der Heimlichen Offenbarung Johannis steht also: Wer oberwindet / de will ich geben vñ mit mir auff meinem Stuel zu sitzen / wo ich auch





auch ich überwunden hab / vnd bin gefessen mit meinem Vatter auff seinem Stuel. Aber aber der nachste bey Christo zur Rechten vnd zur Linken sise / das ist / welche den obersten Sitz vnter denen / die zu der Rechten / vnd zu der Linken des Herrn Christi sitzen / haben werden / meldet zwar die H. Schrift außdrücklich nicht. Doch helt man darfur die H. Jungfraw Maria sit zu der Rechten Christi. Dann der König vnd Prophet Dauid spricht: Die Königin ist gestanden zu deiner Rechten in eytel köstlichem güldin Gewand umgeben mit mannigfärbigem Aleyde. Zu der Linken aber sise der H. Tauffer Johannes weil (wie der Herr Christus selbst sagt) vnter alle die von Weibern geboren seynd / kein heiliger Man auffgestanden ist / als Johannes der Tauffer. Oder

sitzer der oberst Engel Michael zu der Linken Christi. Der H. Hilarius schreibt / so viel auß dem Evangelio abzunehmen / so sitzen Moses vnd Elias zu der Rechten vnd zu der Linken Christi / weil sie bey der Verklerung des Herodes Christi auff dem Berg erschienen: darumb können auch die Wort des Herrn Christi / in dem er spricht: Aber das Sizen zu meiner Rechten vnd Linken ist nicht mein euch zugeben / sondern denen es bereyrt ist von meinem Vatter also verstanden werden. es kan nit geschehen / das ihr am nechsten neben mir zu meiner Rechten / vnd zu meiner Linken sitzen werdet / weil solches allbereyt andern / nemlich meiner Mutter der H. Jungfrawen Marien / vnd dem Tauffer Johanni oder dem obersten Engel Michael zubereyrt ist.

Hilarius in Matth.

Matth. 17. 3

Am Fest des H. Apostels Jacobi / Die Ander Sermon:

Von dem Leben vnd Tode des heiligen Apostels Jacobi.

Über die Wort.

Dartrat zu ihm die Mutter der Kinder Sebedei mit ihren Söhnen siel für ihm nieder / vnd bath etwas von ihm. Matth. 20. cap. vers. 20.



Ir halten auff heut die Gedechtnus des H. Apostels Jacobi des größern. Dan es seyn zween Aposteln Christi gewesen / welche Jacob geheissen: der eine hatt geheissen Jacob der kleiner. Item Jacob Alphei mit dem Zunamen der Gerecht / vnd eben dieser Jacob der kleiner ist sonsten auch ein Bruder des Herodes von dem heiligen Apostel Paulo genant worden / vnd Bischoff zu Jerusalem gewesen. Dessen Fest vnd Tag wird am ersten Tag Monats Maij / benent der Gedechtnus des H. Apostel Phyllippi gehalten. Aber der H. Apostel Jacobus / dessen Fest wir auff heut begehen vnd halten / ist Jacob der größere genant worden / weil er länger im Apostol ampt gewesen / als der ander Jacob / sonsten wirdt er auch Jacob Sebedei geheissen: vnd ist gewesen ein leiblicher Bruder des H. Apostels vnd Euangelisten Joannis: Von dieses Apostels Leben vnd Tode will ich Ewer Lieb auff so allerfürst predigen vñ sagen. Gott wolle darzu seine Gnad verleyhen.

vnd Johannes: vnd seynd dieselbige drey Aposteln die drey vornemsten Zeugen der Wunder der Person / vnd des bitter Leidens vnd Sterbens Christi: Dan demnach der Herr Christus auff dem Berg verklärer ward / nam er darzu Petrum / Jacobum vnd Johannem. Desgleichen ist auch dieser Apostel Jacobus mit vnd darbey gewesen / demnach der Herr Christus im Garten gebettet / vnd angefangen hat sich zuberrüben / vñ traurig zu werde. Dat also lesen wir bey dem H. Euangelisten Mattheo: Vnd nam zu sich Petrum vnd die zween Söhne Sebedei / vñ sieng an sich zuberrüben vnd traurig zu werden. Vnd als der Herodes Christus das verstorbene jätige Döchterlein wolte von den Todten aufferwecken / nam er Petrum / Jacobum vnd Johannem darzu. Vnd schreibt Marcus: Er ließ niemand nachfolgen / dann Petrum / Jacobum vnd Johannem seinen Bruder. Darbey muß man mercken vnd erkennen / das der H. Jacobus sich bey dem Herrn Christo wohl vermög hat / weil er vnter denen gewesen die ihn gefragt haben / welches doch das Zeichen der Zukunft Christi sey? Dann also lesen wir: Vnd da er an dem Ölberg saß / gabs dem Tempel fragten ihn besondrs Petrus vnd Jacobus / vnd Johannes / vnd Andreas / sag vns / wann wirdt das alles geschehen? Vnd was wirdt das Zeichen seyn / wann dieses alles soll vollendet werden.

Matth. 17. 3  
Marci 9. 2  
Luc 9. 28

Matth. 26. 37

Marci 6. 17

Marci 13. 3

Der H. Apostel Jacobus ist ein Galileer gewesen / auß Galilea bürtig / vnd ist vnter den ersten Aposteln gewesen / welche am ersten zum Apostel ampt seynde beruffen worden. Von seiner Berufung schreibt der H. Euangelist Mattheus also: Vnd da er von danmen fürbas gieng / sahe er zween andere Brüder Jacobum den Sohn Sebedei / vnd Johannem seinen Bruder im Schiff mit ihrem Vatter Sebedeo / da sie ihre Netz flicken vnd besserten: Vnd er rieß ihnen. Sie aber verließen bald das Schiff vnd ihren Vatter / vnd folgten ihm nach. Dieser Apostel ist auch vom Herrn Christo Boanerges / das ist / ein dömmer Kind genant worden. Dann S. Marcus schreibt. Vnd Jacobum den Sohn Sebedei / vñ Johannem den Bruder Jacobi / denen gab er den Namen Boanerges / das ist / gesage Donnerer Kinder. Dieser Apostel Jacobus ist auch einer auß den dreyen vornemsten Aposteln gewesen / welche der Herr Christus sonderlich lieb vnd werth gehabt / welche er auch darzu genommen / wann er etwas besonders verrichten wollet: Vnd diese drey waren Petrus / Jacobus

S. Jacobus hatt sein Euangelium gepredigt / erstlich in Judea vnd Samaria / vnd hat daselbst vornemlich von der Gottheit Christi gelehret / vnd viele vnter welchen der Keger Hermogenes gewesen ist / zum Christlichen Glauben bekeret. Darnach hatt er Hispanien durchzogen / vñ nach dem er den Spantern auch dñ H. Euangelium gepredigt / ist er widerumb gen Jerusalem kommen / damit er daselbst sein Predigt enden mög: Nach dem er aber daselbst hinfommen / hat er sehr viele zum Christlichen Glauben bekeret / welches die Priester hoch vertronen / vnd habent einen solchen Meyd auff den H. Jacobum geworffen / das sie im haben lassen durch Josias den Schreiber ein Seyl vmb den Hals legen / vnd dem Herodi Agrippa fürföhren / welcher ihnen den Juden zu gefallen / damit er der Juden

Et ij Gung